

B7 BERNER ZEITUNG

BZBERNERZEITUNG.CH



Frauenfreundschaften im Mittelpunkt

Tag der Frau Die Berner Historikerin Corinne Ruffli plädiert dafür, vermehrt langjährige Freundschaften zwischen Frauen statt «Zickenkriege» zu thematisieren. **Seite 22**

Federers Freude vor dem Comeback in Doha

Tennis Nach einem Jahr Pause kehrt Roger Federer auf die Tour zurück. Im Interview redet er über seine Erwartungen – und seine Freude, wieder dabei zu sein. **Seite 15**

«Produkte sind zu billig»

Interview Geografieprofessorin Chinwe Ifejiaka Speranza über Landwirtschaft und Gerechtigkeit. **Seite 4**



AZ Bern, Nr. 55 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

AUSGABE STADT + REGION BERN

Heute 2°/7°
Nach vielen Wolken wird es im Laufe des Tages teilweise sonnig.

Morgen -1°/8°
Am Vormittag dominieren die Wolken, dann gibt es immer mehr Sonne.

Seite 26

Heute

Kirchlindach setzt weiter auf Uettligen

Kirchlindach Die in den letzten Wochen heiss diskutierte Frage zur Zukunft der Oberstufe ist beantwortet. Das Stimmvolk entschied sich deutlich für einen neuen Anschlussvertrag mit Wohlten und gegen den Aufbau einer eigenen Oberstufe. **Seite 6**

Minneapolis zittert vor dem Prozessbeginn

USA George Floyd, der während einer Kontrolle durch gewalttätige Polizisten sein Leben verlor, wurde zu einer Ikone der «Black Lives Matter»-Bewegung. Der Prozess um seinen Fall beginnt in diesen Tagen und sorgt für Angst vor Aufruhr. **Seite 14**

YB mit Handicap gegen Ajax Amsterdam

Super League Das Unentschieden gegen Vaduz hat die Young Boys zwei Punkte und Torhüter David von Ballmoos gekostet. Dieser verletzte sich während des Spiels und verpasst wohl die Champions-League-Begegnung gegen Ajax Amsterdam. **Seite 17**

Töne als Tür zum längst Vergessenen

Gesundheit Töne können Erinnerungen wecken und dem Gedächtnis auf die Sprünge helfen: Dies zeigen Erfahrungen mit Patientinnen und Patienten, die an Demenzerkrankheiten leiden. Ihnen erschliesst sich durch Töne die Vergangenheit. **Seite 23**

Was Sie wo finden

Unterhaltung	24
Forum	25
TV/Radio	27

Wie Sie uns erreichen

Zentrale Bern	031 330 31 11
Abo-Service	0844 844 466 (Lokaltarif)
Redaktionen	
Burgdorf	034 409 34 34
Bern	031 330 33 33
Redaktion E-Mail	redaktion@bernerzeitung.ch
Anzeigen	031 330 33 10

BZ BERNER ZEITUNG



9 771422 987002

Die Berner Stadtregierung verlängert ihre Siegesserie

Volksabstimmungen Hauchdünnes Ja zur neuen Festhalle, solider Sieg am Hirschengraben: Das Stadtberner Stimmvolk folgt einmal mehr der rot-grünen Regierung.

Jürg Steiner, Benjamin Bitoun, Stefan Schnyder

So knapp entging die Berner Stadtregierung schon lange nicht mehr einer Abstimmungsniederlage: Bloss 51 Prozent der Stimmberechtigten votierten dafür, dass die Stadt Bern die Messebetreiberin Bernexpo beim Bau einer neuen Festhalle mit 15 Millionen Franken unterstützt. Das

ist erstaunlich, weil das linke Grüne Bündnis (GB) ganz allein gegen die Vorlage antrat – und beinahe gewann.

Beflügelt vom Achtungserfolg, setzt das GB nun seine Partner im Rot-Grün-Mitte-Bündnis, die SP und die Grüne Freie Liste (GFL), unter Druck. «Nachdem sie der Bevölkerung vorgegaukelt haben, dass die neue Festhalle ein kulturpolitisches Projekt ist»,

so das GB, müssten SP und GFL mit ihrer Mehrheit in der Stadtregierung dafür sorgen, dass die anstehenden Sparmassnahmen nicht auf Kosten der Kulturschaffenden gingen.

Stehen wird die neue Festhalle frühestens 2024. Drei Jahre später wird der Umbau des Bahnhofs Bern beendet sein. Die Stadt wird bis dann bereit sein, die Pendler, die aus dem neuen

Bahnhofausgang Richtung Bubenbergrasse strömen, zu lenken. Die Stimmberechtigten hiessen mit einem Ja-Anteil von 58 Prozent die Verkehrsmassnahmen, die 112 Millionen Franken kosten, überraschend deutlich gut. Zum Paket gehören die unterirdische Fussgängerpassage zum Hirschengraben sowie die Fällung der Kastanienallee, die heftig umstritten waren. **Seite 2+3, 5**

Kuno Lauener ist an multipler Sklerose erkrankt



Schicksalsschlag Am 14. Juli 2017 spielten Züri West auf der Hauptbühne des Gurtenfestivals ein rauschendes Konzert. Am selben Tag hat Sänger Kuno Lauener erfahren, dass er an multipler Sklerose erkrankt ist, wie er im Interview mit der «NZZ am Sonntag» erzählte. (akn) **Seite 2** Foto: Raphael Moser

Kehrsatz gibt Bern eine deutliche Abfuhr

Gemeindefusion Die Gemeinde Kehrsatz will kein Stadtteil von Bern werden. Die Stimmberechtigten lehnten am Sonntag mit einer Dreiviertelmehrheit Fusionsverhandlungen mit Bern und Ostermündigen klar ab. Damit bleiben im Projekt Kooperation Bern wohl nur noch Bern und Ostermündigen übrig. Auch in Frauenkappelen, wo die Abstimmung nächsten Sonntag

stattfindet, wird ein Nein erwartet. Sie sei erfreut über das klare Ergebnis, sagt Gemeindepräsidentin Katharina Annen (FDP). Der Gemeinderat hatte ein Nein empfohlen. Enttäuscht reagiert dagegen der Berner Stadtpräsident Alec von Grafenried (GFL) auf das Nein. Ein solches Projekt könne aber nur dann gelingen, wenn es von den Köpfen getragen werde. (rei) **Seite 7**

Corona macht den Dorfvereinen zu schaffen

Wichtrach Nach langem Planen und Verhandeln hat es die Musikgesellschaft Wichtrach geschafft, das neue Musikhaus ist fertig. Trotzdem bleibt es im Pavillon mehrheitlich still – denn wegen Corona muss der Probebetrieb gestoppt werden.

Die Freude am 600'000 Franken teuren Neubau mag dies nicht trüben. Präsident Kai Spycher jedenfalls geht davon aus,

dass das Vereinsleben nach der Pandemie neu aufblühen wird. Allerdings wird dies wohl nicht überall ganz selbstverständlich so sein. Der Bernische Kantonal-Musikverband jedenfalls denkt über eine Aktion nach, die die Musikantinnen und Musikanten bei der Stange halten soll. «Das wird eine grosse Herausforderung», so Kantonalpräsident Thomas Bieri. (skt) **Seite 9**

Zweimal Ja, einmal Nein

Abstimmungen Künftig ist es in der Schweiz verboten, in der Öffentlichkeit das Gesicht zu verhüllen. Ausnahmen sind etwa die Fasnacht oder Corona-Masken. 51,2 Prozent der Stimmenden und achtzehn Kantone haben sich dafür ausgesprochen. Die zuständige Justizministerin Karin Keller-Sutter erinnerte am Sonntagabend vor den Medien daran, dass die paar Dutzend Nikabträgerinnen in der Schweiz eine sehr kleine Minderheit aller Muslime bildeten. «Das war kein Votum gegen die Muslime in der Schweiz», sagte sie. Manche Muslime sehen das anders. Und nicht nur das. Sie befürchten «weitere Sondergesetze», wie Farhad Afshar es ausdrückt, der Präsident der Koordination islamischer Organisationen Schweiz. Tatsächlich sind im Parlament mehrere Forderungen pending, welche die Muslime tangieren würden. Darunter ein Kopftuchverbot an Schulen oder in der öffentlichen Verwaltung, Regeln in Bezug auf die Finanzierung von Schweizer Moscheen oder die Einführung eines Straftatbestands «politischer Islam».

Ein wesentlich klareres Verdikt erteilte die Vorlage zur Einführung einer E-ID, welche mit 35,6 zu 64,4 Prozent beim Volk durchfiel. Knapp angenommen (51,6 Prozent Ja-Stimmen) wurde hingegen die Vorlage zum Freihandelsabkommen mit Indonesien. (red) **Seiten 10-13**

Zwei offene Verkaufssonntage reichen

Kanton Bern 53,9 Prozent der Stimmbevölkerung haben sich gegen zwei zusätzliche Sonntagsverkäufe entschieden. Auch die grosse Mehrheit der Verwaltungskreise lehnte diese kleine Liberalisierung ab. Noch deutlicher fiel das Verdikt zum Jugendschutz: Der Verkauf von E-Zigaretten an unter 18-Jährige wird verboten. (cd) **Seite 3**

Ein doppeltes Nein wirft die Planung über den Haufen

Fraubrunnen Der Gemeinderat hat vom Stimmvolk eine ungenügende Note für die seit Jahren laufende Schulraumplanung erhalten. Es hat die Kredite für das weitere Vorgehen abgelehnt, das die Zentralisierung auf zwei oder drei Standorte vorgesehen hat. Ausschlaggebend für das Nein dürften die Kosten und die geplanten Schulschliessungen gewesen sein. (hus) **Seite 6**

Ein hauchdünnes Ja zur neuen Berner Festhalle

Ersatzbau wird finanziell unterstützt Das Stadtberner Stimmvolk spricht sich mit 51,1 Prozent der Stimmen ganz knapp für den Beitrag von 15 Millionen Franken für eine neue Festhalle aus.

Stefan Schnyder

Der Bau einer neuen Festhalle rückt einen entscheidenden Schritt näher. Das Stadtberner Stimmvolk hat einem Beitrag der Stadt von 15 Millionen Franken an einen Neubau mit einem Ja-Stimmenanteil von 51,13 Prozent hauchdünn zugestimmt. Es hat zudem die dafür erforderliche neue Überbauungsordnung Mingerstrasse-Papiermühlestrasse mit einem Ja-Stimmenanteil von 64,2 Prozent gutgeheissen.

Von allen Beteiligten hat wohl Franziska von Weissenfluh mit der grössten Spannung auf das Abstimmungsergebnis gewartet. Seit etwa zehn Jahren hat sich die Co-Präsidentin der Messebetreiberin Bernexpo für einen Neubau eingesetzt. «Als es am Nachmittag auf die Bekanntgabe der Ergebnisse zuging, ging mein Puls nach oben», sagte sie. Sie betonte, über das für sie positive, aber sehr knappe Ergebnis nicht enttäuscht zu sein: «In dieser schwierigen Zeit haben viele Menschen ihre Arbeit verloren oder müssen mit weniger Einkommen auskommen. Da habe ich Verständnis dafür, wenn jemand das eher kurzfristig betrachtet und zu einem Beitrag der Stadt Nein sagt», führte sie aus. Andererseits zeigte sich überzeugt davon, dass der Neubau der Stadt und Region Bern wichtige Impulse verleihen werde.

Für die Berner Messebetreiberin Bernexpo und die Immobiliengesellschaft Messepark Bern AG ist dies ein entscheidender Schritt hin zu einem Neubau. Bei einem Volks-Nein wäre beide Gesellschaften vor einem Scherbenhaufen gestanden. Sie hätte die Finanzierung völlig neu aufgleisen müssen, was in einer Pandemiezeit zu einem höchst schwierigen Unterfangen geworden wäre.

Ja-Kampagne war finanziell überlegen

Die Vorlage erhielt im Abstimmungskampf deutlich weniger Aufmerksamkeit als diejenige rund um den neuen Bahnhof und die Neugestaltung des Hirschengrabsens. Der Widerstand gegen die Vorlage war relativ beschei-



Franziska von Weissenfluh, Co-Präsidentin der Bernexpo, setzte sich seit über zehn Jahren für den Neubau der Festhalle ein. Foto: Manuel Zingg

den. Von den städtischen Parteien sprachen sich das Grüne Bündnis, die Junge Alternative, die Alternative Linke, die Grün alternative Partei und die PdA gegen die Vorlage aus. Zudem

setzte sich die Berner Sektion von Pro Natura dagegen ein. Die Spiesse im Abstimmungskampf waren ungleich lang: Während Bernexpo und die Messepark Bern AG rund 100'000 Franken

für die Ja-Kampagne investierten, standen dem Grünen Bündnis und der Alternativen Linke nur 2000 Franken für die Nein-Kampagne zur Verfügung.

Und dennoch fanden die Argumente der Gegnerinnen und Gegner beim Stimmvolk viel Gehör. Dabei dürfte auch eine Rolle gespielt haben, dass angesichts der Pandemie für viele nicht einsichtig war, wieso die unter Spardruck stehende Stadt einen Beitrag an eine Eventhalle sprechen soll, in der Grossveranstaltungen stattfinden werden.

Das Grüne Bündnis zeigte sich am Sonntagnachmittag «enttäuscht» über die knappe Annahme des Finanzbeitrags. Die Partei wertet das bloss knappe Ja als ein klares Zeichen an die Stadt, dass ein Grossteil der Bernerinnen und Berner eine andere finanzpolitische Priorisierung wolle.

Stadregierung kann Versprechen einlösen

Das Volks-Ja ist ein Erfolg für Stadtpräsident Alec von Graffen-

ried (GFL) und den Gemeinderat. Auch wenn der Abstimmungsausgang sehr knapp war. Die Stadregierung hat damit ein Versprechen eingelöst, als sie im Jahr 2015 einen Beitrag von 15 Millionen Franken in Aussicht gestellt hatte. Dieser Entscheid fiel unter der Ägide des damaligen Stadtpräsidenten Alexander Tschäppät (SP).

Stadtpräsident Alec von Graffenried musste am Sonntagnachmittag einräumen, dass er mit einer deutlicheren Zustimmung zur Vorlage gerechnet hat: «Im Abstimmungskampf habe ich von der Opposition gegen das Projekt nicht viel gehört. Deshalb bin ich etwas überrascht, dass das Resultat so knapp ausgefallen ist. Aber ich freue mich, dass die Mehrheit Ja zu dieser Investition gesagt hat», sagte er. Im Hinblick auf die Spardebatte in der Stadt konnte er der knappen Zustimmung auch eine positive Seite abgewinnen: «Ich freue mich, dass das Stadtberner Stimmvolk gewillt ist, den Franken zwei Mal umzudrehen, bevor es ihn ausgibt.»

«Stimmungsvoller Begegnungsort»

Von Graffenried hatte Anfang Februar zu einer Medienkonferenz zu dieser Vorlage eingeladen. Das war bemerkenswert, denn der Gemeinderat lädt vorstädtischen Abstimmungen nur in Ausnahmefällen zu solchen Medienkonferenzen ein. Dabei wurde er von Finanzdirektor Michael Aebbersold (SP) und Regierungsrat Christoph Ammann (SP) flankiert.

Er weitete mit folgenden Argumenten für den städtischen Beitrag: «Die Bernerinnen und Berner werden nach dem Abflauen der Pandemie wieder das Gemeinschaftserlebnis suchen. Die Festhalle soll zu einem stimmungsvollen Begegnungsort werden, den es in der Stadt in den vergangenen Jahren nicht mehr gegeben hat.»

Jetzt ist der Grosse Rat am Zug

Nach dem Ja des Stadtberner Stimmvolks ist jetzt der Grosse Rat an der Reihe. Der Regierungsrat hat dem Kantonsparla-

ANZEIGE

IDEA KÜCHEN und Bad

MASSKÜCHEN UND BÄDER FÜR JEDES BUDGET

idea-kuechen.ch 031 963 60 60 WABERN

ment beantragt, den Neubau ebenfalls mit einem Beitrag von 15 Millionen Franken zu unterstützen. Dies unter der Voraussetzung, dass das Stadtberner Stimmvolk der Vorlage zustimmt. Die Finanzkommission hat im Februar dem Beitrag mit grossem Mehr und ohne Gegenstimme zugestimmt. Der Grosse Rat wird die Vorlage in der Frühlingssession, die am Montag beginnt, behandeln.

Bauprojekt von 95 Millionen Franken

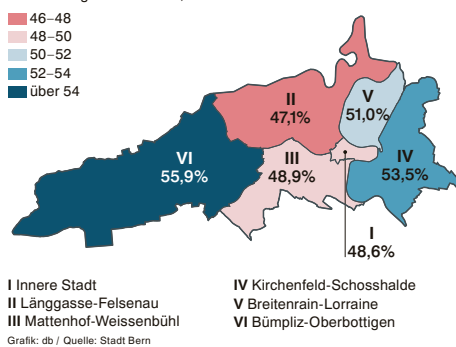
Die neue Festhalle wird 95 Millionen Franken kosten. Verantwortlich für den Bau wird die Immobiliengesellschaft Messepark Bern AG sein. Die grosse Halle soll Platz für bis zu 9000 Konzertbesucher bieten. Zudem ist der Bau eines Kongresssaals für 1350 Personen vorgesehen.

Bernexpo hat unter der Führung der Co-Präsidentin Franziska von Weissenfluh für die Finanzierung der Festhalle vier Investoren ins Boot geholt und ihnen Aktien an der Messepark Bern AG verkauft. Nach diesen Transaktionen hält Bernexpo noch einen Anteil von 33 Prozent an der Immobiliengesellschaft. Bei den neuen Investoren handelt es sich um die drei Berner Unternehmen Mobilair, Securitas und Visana sowie die Thurgauer Immobilienentwicklerin HRS. Die Versicherungsgesellschaft Mobilair beispielsweise hat sich mit einem Anteil von 15 Prozent an der Messepark Bern AG beteiligt und wendet dafür 10 bis 12 Millionen Franken auf. Die anderen drei Investoren halten einen Anteil von rund 10 Prozent.

Läuft nun alles nach Plan, beginnen die Bauarbeiten nach dem Abschluss der BEA im Frühling 2022. Zwei Jahre später soll die neue Festhalle eröffnet werden.

Abstimmung neue Festhalle

Der Investitionsbeitrag wurde mit 51,1 Prozent angenommen. Zustimmung der Stadtteile, in Prozent



Kommentar

Bern schlittert roarscharf an einem Festhallen-Debakel vorbei

Die Stadt Bern erhält eine neue Festhalle. Mit einem hauchdünnen Ergebnis hat das Stadtberner Stimmvolk Ja zu einem Ersatzbau für die alte Festhalle gesagt. Die Stadt kann den Bau nun mit 15 Millionen Franken unterstützen.

Allerdings fehlte nicht viel, und die Messebetreiberin Bernexpo und die Stadregierung wären vor einem Scherbenhaufen gestanden. Bei einem Nein hätte nämlich nicht nur der Beitrag von 15 Millionen Franken der Stadt gefehlt, sondern auch der Kantonsbeitrag in gleicher Höhe wäre hinfällig geworden.

Das äusserst knappe Ergebnis ist aufgrund der Positionen der massgeblichen Parteien eine kleine Überraschung. Nur das Grüne Bündnis und verschiedene Kleinparteien aus dem links-grünen Spektrum haben sich mit einem Kleinstbudget dagegen eingesetzt.

Doch offenbar haben die Argumente der Gegner verfangen. Dabei dürfte eine wichtige Rolle gespielt haben, dass die Abstimmung für die Promotoren zum wohl schlechtestmöglichen Zeitpunkt stattgefunden hat. Zeitveranstaltungen scheinen in der aktuellen

Pandemie etwa so weit weg zu liegen wie ein Titel der Schweiz an einer Fussball-WM. Viele Leute haben derzeit andere Sorgen als den Bau einer Festhalle.

Doch die Pandemie dürfte in absehbarer Zeit am Abflauen sein. Der Bau einer solchen Halle ist eine langfristige Angelegenheit. Sie wird frühestens 2024 fertiggestellt sein. Das Volks-Ja ist auch ein Zeichen über die Stadt Bern hinaus. Es zeigt, dass die Stadt bereit ist, in die Zukunft zu investieren, und dies auch gerade in dieser schwierigen

Zeit der Pandemie. Und dass sie gewillt ist, am nationalen und teilweise internationalen Standortwettbewerb um Messen, Kongresse, Konzerte und Sportveranstaltungen teilzunehmen. Das wird der Hotellerie und der Gastrobranche in der Region positive Impulse verleihen.

Jetzt ist Bernexpo am Zug. Das Messeunternehmen muss nun zeigen, dass es in der Lage ist, die Halle so zu konzipieren, dass sie nicht eine reine Messehalle bleibt, sondern effektiv für ganz verschiedene Veranstaltungen

genutzt werden kann. Und zweitens braucht es viel Unternehmerrgeist, um die versprochenen, verschiedenartigen Veranstaltungen nach Bern zu holen. Die Stadtbernerinnen und Stadtberner werden genau verfolgen, ob die Halle effektiv so gut ausgelastet sein wird, wie die Promotoren es versprochen haben.



Stefan Schnyder
Leiter Ressort Stadt Bern

Nachrichten

Das Meinen-Areal kann überbaut werden

Stadt Bern 88,7 Prozent der Stimmenden haben am Sonntag Ja zur Überbauungsordnung für das Meinen-Areal in Bern gesagt. Auf dem Gebiet, auf dem früher eine Grossmetzgerei tätig war, sollen rund 180 Wohnungen sowie Gewerbaumen entstehen. Damit soll das Mattenhofquartier aufgewertet werden. (sda)

Wir gratulieren

Bowil Paul Kiener, Lichterswil 48, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilaren ganz herzlich und wünschen alles Gute. (pd)